

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

23.6.1907 (No. 169)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 23. Juni.

№ 169.

1907.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 14. Juni d. J. gnädigst geruht, den Forstassessor Wilhelm Samm in Ettlingen (Mittelberg) zum Oberförster in Randern zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 14. Juni d. J. gnädigst geruht, den Forstreferendar Friedrich Nagel von Baden unter Verleihung des Titels Forstassessor zum zweiten Beamten der Forstverwaltung zu ernennen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 19. Juni d. J. wurde Forstassessor Friedrich Nagel dem Großh. Forstamt Graben in Bruchsal als II. Beamter zugewiesen.

Mit Entschliebung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 14. Juni d. J. wurde dem Postassistenten Jakob Silber in Wertheim, sowie dem Telegraphenassistenten Karl Glöck in Karlsruhe der Titel Telegraphensekretär verliehen.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 17. Juni d. J. wurde Betriebssekretär Bernhard Bösch in Doss nach Ermündigen verlegt; dessen Veretzung nach Rheinau wurde zurückgenommen.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 18. Juni d. J. wurde Betriebssekretär August Bernhard in Bretten nach Mannheim verlegt; die Veretzung des Betriebsassistenten Franz Saas in Gengenbach nach Mannheim wurde zurückgenommen.

Dicht-Amtlicher Teil.

Der badische Arbeitsmarkt im Mai 1907.

St. L.-A. Im verfloffenen Monat Mai waren die badischen Arbeitsnachweisanstalten sowohl von Arbeitnehmern, als auch von Arbeitgebern erheblich weniger in Anspruch genommen, wie im Vorjahr, und namentlich wie im Mai 1906. Die Zahl der offenen Stellen ist in der männlichen Abteilung um 1082 bzw. 1389 zurückgegangen, und es haben ferner 2062 Arbeitsuchende weniger um Arbeit vorgesprochen, als im Vorjahr. In der weiblichen Abteilung ist hauptsächlich im Vergleich zum April d. J. ein ziemlich bedeutender Rückgang festzustellen. Hier blieben die offenen Stellen um 393, die Arbeitsuchenden um 228 und die Einstellungen um 284 hinter dem Vormonat zurück.

Im einzelnen verläuft zur Geschäftslage folgendes:

a. Männliche Abteilung:

In Bruchsal überstieg, obwohl die Bautätigkeit sehr schwach ist, die Gesamtzahl der offenen Stellen diejenigen der Arbeitsuchenden. Am stärksten war der Mangel an Arbeitskräften in den Gruppen Metallbearbeitung, Maschinen- und Holzindustrie, wo die Mehrzahl der offenen Stellen nach auswärtig verlangt war. Es fehlt einerseits ein Zugang von auswärtigen, andererseits sind die hier und im Bezirk anwesenden Arbeiter sehr schwer zu bewegen, nach auswärtig zu gehen, obwohl die Löhne im allgemeinen hier niedriger sind.

In Durlach fehlte es hauptsächlich an Schloßern, Metallarbeitern, Fabrikarbeitern, Schreibern, Zigarrenmachern, Anstreichern, Hilfsarbeitern, Fuhrknechten und Lehrlingen verschiedener Berufe.

Beim Arbeitsamt Freiburg hat das günstige Verhältnis von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkte im allgemeinen auch im verfloffenen Monat angehalten. Landwirtschaftliche Arbeiter waren sehr gesucht. Bei den Blechern war der Verkehr geringer, wohl infolge der Lohnbewegung, die nach kurzer Dauer mit dem Abschluß eines Tarifvertrages endete. Auffallend ist der große Andrang an stellensuchenden Mechanikern und Maschinenschlossern, dem nur ein geringes Angebot gegenübersteht. Für Schreiner war die Arbeitslage günstig, besonders für Möbelschreiner, doch sprachen verhältnismäßig wenig Schreinerstellen vor, was allem Anschein nach auf die Lohnbewegung in diesem Berufe zurückzuführen ist, welche die Erneuerung des Tarifs zur Folge hatte. Im Baugewerbe machte sich ein erheblicher Bedarf an Arbeitskräften bemerkbar; hauptsächlich wurden Maurer, Zimmerleute und Maler verlangt.

In Heidelberg war infolge der noch geringen Bautätigkeit Ueberfluß an Bauhandwerkern und Mangel nur an tüchtigen Schneidern.

In letzteren fehlte es auch in Karlsruhe, wo auch noch Schmiede, Möbelschreiner, Wagner, Bauhelfer und Schuhmacher gesucht waren.

Im Geschäftsbereich des Arbeitsamts Konstanz besteht, trotz verminderter Bautätigkeit, Neigung zu Lohnkämpfen sowohl in der Stadt selbst, wie in der nächsten Nachbarschaft und in den angrenzenden Ländern. So sind in Konstanz selbst Lohnunterschiede vorhanden bei den Malern und den Holzarbeitern; die letzteren sind bereits in den Ausstand getreten. In Singen und Adolphzell sind Holzarbeiter und Gipser ausgeheert. Für die Ithren- und Metallindustrie des Schwarz-

walds, von wo im übrigen guter Geschäftsgang gemeldet wird, steht eine Massenauspeicherung bevor.

Bei der Arbeitsnachweisanstalt Vörsach war Mangel an Malern, Maurern, Gipsern, Schloßern, Möbelschreibern und Hilfsarbeitern, in Müllheim an Bauhandwerkern, welche letztere wohl bei der Anstalt vorzuziehen, jedoch nur Arbeit in einer Stadt annehmen wollten; ferner fehlte es an landwirtschaftlichen Arbeitern.

Auch in Offenburg ist die Bautätigkeit im allgemeinen zurückgegangen; trotzdem sind die Maurer seit 27. Mai behufs Erlangung höherer Löhne in den Streik eingetreten, der zurzeit noch nicht beigelegt ist. Eine größere Zahl Bauhelfer (auch Maschinenschlosser) kann hier dauernde Arbeit finden.

In der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie beginnt das Geschäft langsam anzukommen; es werden deshalb Goldarbeiter wieder mehr als sonst verlangt. Infolge reger Bautätigkeit sind alle begühten Berufe zurzeit sehr gut beschäftigt, doch war von einem Arbeitermangel bislang, ausgenommen bei Schmiedern und Schneidern, noch keine Rede; durch Zugang von anderen Städten, in denen weniger gebaut wird, sind stets genügend Arbeitskräfte zur Verfügung.

In Schopfheim dauert der Mangel an Handwerkern immer noch fort; die Anstalt in Waldshut, wo die Arbeitslage als günstig bezeichnet wird, meldet Mangel an Bauhandwerkern und Tagelöhnern.

Von der Anstalt in Weinheim waren Stellen auf Land nur schwer zu besetzen.

b. Weibliche Abteilung.

Der Mangel an weiblichem Personal für häusliche Dienste wird immer mehr und allgemein fühlbar. Als Ursache wird darauf hingewiesen, daß viele Dienstmädchen jetzt wieder zu Feldarbeiten — nach Hause zurückkehren, andere in Saisonstellen nach benachbarten Bädern und Sommerfrischen gehen, und wieder andere die Beschäftigung in Fabriken dem Dienen vorziehen.

Im ganzen wurden bei den 15 badischen Verbandsanstalten im Mai 1907 gemeldet:

	Männl.	Weibl.	Zus.
Verlangte Arbeitskräfte (offene Stellen)	8 231	2 465	10 696
Arbeitsuchende	10 635	1 958	12 593
Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)	5 073	1 336	6 409

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 129,2 bzw. 79,4 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 47,7 bzw. 68,2 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 61,6 bzw. 54,2 durch die Verbandsanstalten besetzt.

Ferner wurden durch die Arbeitsnachweisanstalten von 5 Vätereminnungen (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim und Pforzheim), 4 Metzgerinnungen (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 3 Barbier-, Friseur- und Perrückenmacherinnungen (Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 1 Wirtsinnung und 1 Schneidermeistervereinigung (Mannheim), sowie durch die Vereinsherberge in Baden-Baden im ganzen für männliches Personal gemeldet: 632 offene Stellen, 730 Arbeitsuchende und 463 besetzte Stellen.

Die Stellenvermittlungseinrichtungen für weibliche Personen von 19 gemeinnützigen und konfessionellen Wohltätigkeitsanstalten (2 in Baden, 1 in Bruchsal, 2 in Freiburg, 2 in Heidelberg, 3 in Karlsruhe, 1 in Konstanz, 5 in Mannheim und 1 in Pforzheim) verzeichneten im Mai insgesamt 2095 offene Stellen, 1255 Arbeitsuchende und 701 Stellenbesetzungen.

Schließlich wurden von 27 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Verpflegungsinstitutionen) im Mai notiert: 4736 Arbeitsuchende (Wanderer) und 641 offene Stellen; von den letzteren konnten 442 besetzt werden.

Die Wingerunruhen in Südfrankreich.

(Telegramme.)

Die Verhandlungen in der Kammer.

Paris, 22. Juni. Deputiertenkammer. Auf eine Anfrage erklärte Clémenceau in der gestrigen Sitzung über die Vorgänge in Narbonne, die Kürassiere hätten Mäßigkeit bewiesen; die Volksmenge habe sich aber brutal gezeigt. Etwa 100 Soldaten seien verwundet worden. Die Aufreißer seien verschwunden. Er billige das Verhalten des die Truppen befehligenden Generals. Das schwerste Unglück würde es sein, wenn die Regierung vor einer disziplinarischen Soldateska kapitulieren würde. Die Winger seien keine Deserteure. Die Regierung rechne darauf, daß die Winger sich unterwerfen würden. Um die Unterdrückung des Aufreißes fortzuführen, brauche die Regierung das Vertrauen der Kammer.

Darauf begründete Alby seine Interpellation und sagte, die Kürassiere hätten gegen eine Schänke geschossen, in der man ihnen Getränke hätte gereicht. Die Soldaten hätten zum Bergangenen Schiffe abgeben. (Schmährufe gegen Clémenceau seitens der äußersten Linken.)

Clémenceau und Ricard wiesen hierauf die gegen die Truppen vorgebrachten Interpellationen mit Entrüstung zurück.

Alby sprach dann den meuternden Soldaten seine Billigung aus, verlangte die Freilassung Ferrouls und der übrigen Verhafteten und forderte Clémenceau auf, mit der Repression aufzuhören, die zum Aufreiß und zur Revolution führen müsse.

Nach Alby greift der Gemäßigte Broisse das Auftreten des Präfecten Dautresme in Montpellier an. Der Gemäßigte Léroch-Beaulieu befreit, daß die Wingerbewegung einen reaktionären Charakter habe, wogegen der radikale Combronne ausführt, daß die reaktionären Grundbesitzer die Bewegung anführten. Der Gemäßigte Lafferre erklärt,

(Mit einer Beilage.)

er reise noch heute in seinen Wahlkreis Béziers, um auf die meuternden Soldaten einzuwirken, deren Familien in der Gegend wohnen. (Lebhafte Beifall.) Kammer befreit Millerand die Tribüne. Er stellt die Frage, ob Clémenceau noch die genügende Autorität besitze, um die Aufgabe des Augenblicks zu lösen. Clémenceau habe erklärt, er bedürfte das Vertrauen der Kammer, um die Unterdrückung der Unruhen durchzuführen. Er verschiebe damit die Frage der Verantwortung. Die Regierung hätte voraussehen müssen, was kommen werde, denn in allen Meetings im Süden wurde angekündigt, was am 10. Juni geschehen werde. Die Kammer muß ohne Hintergedanken stimmen, denn eine Regierung zu halten, die so viele Beispiele des Leichtsinns und des Mangels an Voraussicht gegeben hat, kann sie nicht verantworten.

Clémenceau antwortet: Herr Millerand hat mir gestern sein Vertrauen verweigert, er verweigert es auch heute. Das ist ein ernstes, aber kein tragisches Ereignis. Das Ministerium, dem Millerand angehört, hatte blutigere Kriegen zu überleben, und ich habe ihm nie meine Unterstützung versagt. Man werfe ihm vor, die Wingerbewegung unterdrückt zu haben; die nämlichen Abgeordneten hätten ihn angegriffen, wenn er diese Bewegung eingeschränkt hätte. Wir wollen die Kriegen auf gesetzlichem Wege lösen und ich kann ankündigen, daß es dem General Baillonnet soeben in Béziers gelungen ist, die meuternden Soldaten zur Vernunft zurückzuführen. Er hat durchgesetzt, daß die meuternden Soldaten wieder in ihr Korps eintreten. (Beifall auf allen Bänken.) Clémenceau beendet seine Rede mit der Bemerkung, wenn die Kammer ihn stürze, so scheine das neue Kabinett Millerand schon bereit zu sein. (Lachen und Beifall.)

Jaurès glaubt, daß Clémenceau nach seinen Brutalitäten nicht mehr die Kühnheit habe, das Wort „Beruhigung“ hören zu lassen. Die Debatte wird hierauf geschlossen. Clémenceau nimmt die von dem Deputierten Reinach beantragte Tagesordnung an, die besagt: „Die Kammer habe zur Regierung das Vertrauen, daß sie die Achtung vor dem Gesetz und die Kassifizierung des Landes sichern werde.“ Diese Tagesordnung nimmt das Haus mit 327 gegen 228 Stimmen an. Hierauf wird die Sitzung aufgehoben und zur Fortsetzung der Beratung des Weingehes auf heute vertagt.

Die Meuterei des 17. Infanterieregiments.

Béziers, 22. Juni. Dreihundert Soldaten verließen meuternd am Donnerstag mit Waffen und Patronen ihre Kasernen in Agde und marschierten auf Béziers, wo sie gestern früh eintrafen und auf die Aufforderung der Menge hin, die in die Kasernen eingedrungen war, auf dem Marktplatz kampierten. Bei ihrem Durchzug durch die Dörfer hatten sie Klumpen eingesammelt. Dann vereinigte sich die Truppe in den Alleen, die sich vor dem Theater in Béziers befinden. Eine ungeheure Menschenmenge bringt ihnen Unterstützung. Die Mannschaften haben ihre Gewehre zusammengestellt und schlafen ermüdet auf Stroh, das ihnen die Einwohner herbeigeholt haben. Der Führer der städtischen Abordnung, der sie aufforderte, in die Kasernen zu gehen und ihnen Straflosigkeit zusicherte, wurde ausgepfiffen. Schließlich begaben sie sich jedoch, nachdem sie Salven in die Luft abgefeuert hatten, in die Kasernen.

Paris, 22. Juni. In dem mittags abgehaltenen Kabinettsrat berichtete Ministerpräsident Clémenceau über die Meldungen aus Agde. 300 Mann des 17. Linienregiments hatten sich jeder im Pulverhaufe 200 Patronen angeeignet, um, wie sie sagten, die Kürassiere in Narbonne zu töten, und sind dann nach Béziers marschiert, wo sie gestern früh 6 Uhr 30 Minuten eintrafen. Als sie in der Kasernen des 81. Linienregiments nicht die erbetene Aufnahme fanden, erüchteten sie den Unterpräfecten, dem Ministerpräsidenten mitzuteilen, daß sie bereit wären, nach Agde zurückzukehren, unter der Bedingung, daß keine Disziplinarmassregeln gegen sie ergriffen werden. Darauf baten sie, ihre frühere Kasernen in Béziers beziehen zu dürfen. Der Ministerpräsident ließ unerbittlich antworten, daß er es ablehne, mit ihnen zu parlamentieren und auf keinerlei Bedingung eingehe. Die Minister erklärten ihre völlige Zustimmung zu dem von Clémenceau gegebenen Bescheide.

Nach Schluß des Kabinettsrates erklärte Clémenceau auf Befragung die Gerüchte für unbegründet, daß die Interpellation der Kammer über die Vorgänge im Süden vertagt werden solle und sagte, in dem Augenblick, wo ich die Verantwortung dafür übernehme, den Aufreiß zu unterdrücken, will ich, daß die Kammer sagt, daß sie Vertrauen zu mir hat, daß ich die Ordnung wiederherstellen werde, oder ob sie es vorzieht, diese Aufgabe einem anderen anzuvertrauen. Die Kammer soll sagen, ob sie will, daß der Aufreiß unterdrückt wird oder ob sie die Zurückziehung der Truppen wünscht. Ich selbst will Ordnung, die ich, wenn möglich, ohne Gewaltmaßregeln herzustellen werde. Ich wünsche heute abend das Vertrauensvotum zu erhalten.

Paris, 22. Juni. Die Zahl der Fehlenden beim 17. Linieninfanterieregiment in Agde beträgt 607. Zahlreiche Lebelgewehre fehlen, andere sind zerbrochen. Aus Béziers wird gemeldet, der General habe das 81. Regiment ausgesandt, um die von Agde kommenden Meuterer des 17. Regiments festzunehmen. 3 km von Béziers entfernt sei es zum Zusammenstoß gekommen. Das 81. Regiment habe das Bajonett aufgezogen. Die vom 17. Regiment hätten eine Salve in die Luft abgegeben, bei der niemand verletzt wurde. Darauf habe sich das 81. Regiment zurückgezogen.

Ueber die Meuterei der Truppenteile des 17. Infanterieregiments in Agde wird weiter gemeldet: Nach dem Abendappell zogen zwei Kompanien, die in der alten Kasernen untergebracht waren, bewaffnet nach dem Kasernement des in dem Klostergebäude untergebrachten Bataillons und zwangen die Mannschaften, sich ihnen anzuschließen. Diese 6 Kompanien, begleitet von 500 Manifestanten, schlugen dann die Tore zu der neuen Kasernen ein, zwangen die Soldaten, die bereits zu Bett gegangen waren, aufzustehen und ebenfalls sich ihnen anzu-

schließen. Ein großer Teil der Mannschaften war unentschlossen. Darauf schlugen Zivilisten das Tor des Pulvermagazins ein. Die Patronen wurden an die Soldaten verteilt und Schüsse in der Richtung auf diejenigen abgefeuert, die sich weigerten, zu folgen. Es entstand eine allgemeine Unordnung der Unentschlossenen; sie überfielen die Mauern und flüchteten nach allen Seiten.

* Paris, 22. Juni. Entgegen vielfachen Privatmeldungen aus der Provinz erscheint es, der Agence Havas zufolge, unwahrscheinlich, daß man den Meuturern vom 17. Infanterieregiment versprochen habe, sie unbestraft zu lassen. — Das gestern Abend im Umlauf gewesene Gerücht, Marcellin Albert sei verhaftet, hat bis heute keine Bestätigung gefunden.

* Ade, 22. Juni. Etwa 600 Meuterer von dem 17. Infanterieregiment sind heute vormittag in ihre Kasernen zurückgeführt. Ein Zwischenfall hat sich nicht ereignet.

* Paris, 22. Juni. Der „Figaro“ berichtet, daß Ministerpräsident Clemenceau über die Art, wie das 17. Infanterieregiment veranlaßt wurde, sich von der Straße in die Kasernen zu begeben, falsch unterrichtet war und der Kammer demgemäß falsche Angaben gemacht habe. Nicht General Bailloud sei es gelungen, die Soldaten zum Rückmarsch in die Kasernen zu bewegen, sondern dem neu ernannten Komitee von Argeliers.

* Paris, 21. Juni. Die Bewohner der um Montpellier liegenden Dörfer zerstörten einen Eisenbahnstamm, um die Abfahrt des 112. Infanterieregiments zu verhindern. General Bailloud hat um Verstärkungen gebeten. In Perpignan ist die Straße nach der Präfektur militärisch besetzt. Auf dem Dache der Präfektur sind Soldaten aufgestellt. Das Volk ist aufgeregter; es jöhlt und pfeift. — In Narbonne wird die Zahl der verwundeten Soldaten auf 62, die der in ärztlicher Behandlung sich befindenden Zivilisten auf 21, darunter 4 Schwerverwundete, angegeben.

* Paris, 21. Juni. Wie an das Ministerium des Innern gelangte Nachrichten melden, sollen in den letzten beiden Tagen in Narbonne 6 Personen getötet worden sein. Die Ruhe scheint wiederhergestellt, aber man befürchtet in Montpellier die Wiederkehr der Kundgebungen. — Die Senatoren und Deputierten der Süddepartements verlangten die ungekürzte Entlassung des Präfekten des Departements Océanien. Clemenceau lehnte es ab, die Frage zu beraten, er beläßt den Präfekten in seinem Amte, der sich gegen den Aufstand verteidigte.

* Paris, 22. Juni. In Nîmes kam es, wie die Blätter melden, in der verflochtenen Nacht vor der Präfektur und der Maire zu lärmenden Kundgebungen infolge der Pariser Depesche, daß das Ministerium Clemenceau ein Vertrauensvotum erhalten habe. In der Präfektur blieb kaum eine Fensterleuchte ganz. Mehrere Personen wurden verwundet; auch Revolvergeschosse wurden abgegeben, doch scheint niemand getroffen worden zu sein. — In Narbonne wurde die Pariser Nachricht, daß das Ministerium Clemenceau im Amte bleibe, dem „Cclair“ zufolge, gleichfalls mit Kundgebungen gegen Clemenceau beantwortet. In Toulouse versammelten sich vor der Kaserne des 111. Infanterieregiments, das angeblich bestimmt ist, nach Beziers über Narbonne zu werden, zahlreiche Manifestanten. Es wurden Rufe laut: „Nieder mit Clemenceau!“ „Nieder mit Clemenceaus Polizeiwirtschaft!“

* Montpellier, 22. Juni. Auf dem Theaterplatz jangen gestern Abend einige Manifestanten eine Opmne auf Marcellin Albert; denn piffen und jöhsten sie und gaben Revolvergeschosse ab. Einer von ihnen wurde durch Säbelhiebe eines Gendarmen leicht verletzt. Um halb 9 Uhr zerstreuten die Manifestanten die Fensterleuchten am städtischen Polizeiposten. Dragoner und Infanterie räumten den Platz. Die Menge ging dann lärmend auseinander. Um halb 10 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt. Zwei Personen wurden verwundet und viele verhaftet. Der Bischof von Montpellier hat einen offenen Brief an die Bevölkerung geschrieben, in welchem er seiner Trauer über die Krise Ausdruck gibt und eindringlich zur Einstellung der Revolte mahnt. Die Regierung werde die Maßnahmen nicht einstellen, die von einem ungerechten Geiste eingegeben seien.

* Paris, 22. Juni. Nachrichten aus Narbonne zufolge haben die Unruhen dort vollständig nachgelassen, so daß gestern Abend die Stadt ruhig war. Die Truppen sind aus den Straßen zurückgezogen. Auch in Beziers herrschte gestern Abend Ruhe. Die von der Regierung eingesezte Gemeindevorkommmission ist zurückgetreten. In Perpignan zertraten sich die Manifestanten gegen 11 Uhr Abends. Obgleich Ruhe eintrat, blieben die Truppen für alle Fälle unter den Waffen. — „Libre Parole“ verbreitet das Gerücht, daß die auf den 14. Juli angelegten Paraden in ganz Frankreich nicht abgehalten werden sollen.

* Narbonne, 22. Juni. Gestern nachmittag wurden vier Opfer der Unruhen unter großer Beteiligung der gesamten Bevölkerung und der benachbarten Ortschaften beerdigt. Alle Behörden waren vertreten.

Von der Kieler Woche.

(Telegramme.)

* Kiel, 22. Juni. Am Start bei Heilendorf und Mörtenort erschienen gestern etwa 30 große und mittlere Yachten. Es ist kühl und regnerisch und es weht ein ziemlich frischer Südwestwind. Um 10 Uhr 5 Min. starteten als erste „Meteor“ und „Samburg“. Die „Juna“ mit den fürstlichen Gästen ging außerhalb des Rennens hinaus; der „Steiniger“ und zwei Torpedoboote folgten, ebenso mehrere Begleitdampfer und Luftjachten. Seine Majestät der Kaiser hatte sich um 9 Uhr an Bord des „Meteor“ begeben, der alsbald losgemacht wurde. Als Gäste des Kaisers waren auf dem „Meteor“ zu der Regatta u. A. geladen: der Fürst v. Monaco, Reichszangler Fürst Bülow, Hr. Leopold Mabileau, Graf v. Clary, der französische Marineattaché, Kommandant de Jonquieres, der Herzog v. Decazes und Herzog v. Rohan. — Mittags fand an Bord der Yacht „Meteor“ ein Frühstück statt. Zur Abendtafel beim Kaiser waren u. A. geladen: der Reichszangler, Admiral von Hollmann, der Fürst von Monaco, der amerikanische Botschafter, Löwer, und mehrere amerikanische Offiziere, sowie Hr. Carnerne, der Präsident des Yachtclubs. Nach der Tafel gedent der Kaiser nach der Villa des Prinzen Adalbert sich zu begeben, der zu einem Garten- und Tanzfest etwa 180 Einladungen hat ergehen lassen. — Prinz Heinrich empfing heute mittag den japanischen Botschafter.

* Kiel, 22. Juni. Die japanischen Kreuzer „Tsubata“ und „Tschitose“ trafen heute früh hier ein und feierten den üblichen Salut, der von den übrigen Schiffen erwidert wurde. — Seine Majestät der Kaiser verweilte gestern längere Zeit bei dem Gartenfest des Prinzen Adalbert und empfing heute früh an Bord der „Hohenzollern“ den japanischen Admiral Njün und andere japanische Offiziere. Der Admiral überreichte dem Kaiser ein Geschenk in Gestalt einer drei Fuß hohen Bronzegruppe von feinsten japanischer Arbeit, darstellend einen Adler, auf einer Felsklippe rastend.

* Kiel, 22. Juni. Um 9½ Uhr begab sich Seine Majestät der Kaiser mit dem Reichszangler auf der „München“ in See. Um 9 Uhr begann die Wettfahrt des Norddeutschen Regattaver eins im Kieler Hafen, um 10 Uhr die vom Yachtclub von Frankreich und vom Kaiserlichen Yachtclub veranstaltete Wettfahrt auf der Kieler Förde. Um 12 Uhr begann bei Laboe die Rennwettfahrt der Sonderklasse.

Die Haager Friedenskonferenz.

(Telegramme.)

* Haag, 21. Juni. Der Vorschlag, den die amerikanischen Delegierten bezüglich der Dragodottrin einbringen werden, besteht im wesentlichen darin, daß, ehe zur Eintreibung von Staatsschulden Gewalt angewendet wird, die Anrufung einer schiedsgerichtlichen Entscheidung obligatorisch sein soll. Der Vorschlag ist noch nicht eingebracht, nur angekündigt. Die amerikanischen Delegierten werden ferner im Laufe der Konferenz die Schaffung eines ständigen Gerichts für Schiedsangelegenheiten, sowie regelmäßige periodische Abhaltung von Friedenskonferenzen vorschlagen.

* Haag, 22. Juni. In der heutigen Sitzung der ersten Kommission der Friedenskonferenz wird auch der deutsche Antrag auf Schaffung eines Obergerichtes vorgelegt werden. Eine Erörterung des Antrages wird erst stattfinden, wenn die Arbeiten der Kommission entsprechend vorgeschritten sein werden. Der deutsche Antrag findet allgemeinen Anklang, gleichwohl glaubt man, daß die Beratung der Einzelheiten geraume Zeit beanspruchen werde. Zum Sitz des Obergerichtes wird wahrscheinlich der Haag gewählt werden.

Zur Lage in Rußland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 22. Juni. Die militärische Bewachung der Bahnhöfe ist eingestellt worden und die Verstärkungsstruppen sind abmarschiert. — Im Gouvernement Moskau protestierten die Bauern gegen die Einrichtung neuer Schanzbuden in den Dörfern, weil sie die Nähe der Schanzbuden für gefährlich halten; sie verweigern die Ueberlassung von Häusern an die Mäje.

* Warschau, 22. Juni. Nach einer Ministerialverfügung ist der Postkursverein in Sochol im ganzen Lande aufgelöst worden. Zwei Zeitungen wurden unterdrückt. — In Widogrzech, im Gouvernement Wolhynien, überfiel eine Bande die Bahnstation und raubte die Kasse aus. Ein Beamter wurde getötet.

* St. Petersburg, 22. Juni. In Witau wurde das ganze leitende sozialdemokratische Komitee verhaftet, welches auch an dem Londoner Kongreß beteiligt gewesen war. Dadurch ist die Regierung in den Besitz der Resolutionen des Londoner Kongresses gelangt, welche unter anderem eine Verschärfung des Terrors für ganz Rußland in Aussicht stellen.

* St. Petersburg, 22. Juni. Graf Witte ist nach Berlin abgereist.

* St. Petersburg, 21. Juni. Auf einer Station der sibirischen Ostbahn eröffneten nach der Durchfahrt des Westzuges etwa 500 Tschungusen ein Geschrei gegen die chinesischen Truppen, deren Zahl etwa 120 betrug. Die Chinesen zogen sich bis Santosi zurück, wo ihnen Kosaken zu Hilfe kamen. Hierauf ergriffen die Tschungusen die Flucht.

Finanzielle Rundschau.

— Frankfurt, 21. Juni.

Nach den bestigen Erschütterungen der letzten Zeit hat sich Erholung eingestellt, die Kurse überlegen ihr Tiefniveau zum Teil ganz ansehnlich. Ob freilich die Besserung von Dauer sein wird, ist eine andere Sache. Die äußeren Verhältnisse sind einer günstigen Vorzeichenströmung nicht sonderlich günstig, nur die innere Lage erscheint insofern gebessert, als die Zwangsliquidationen ihr Ende erreicht haben dürften.

Die Vorgänge in Rußland, in Südfrankreich, in Portugal sind alle geeignet, der Börse Vorsicht zur Pflicht zu machen. Wenn das Vanhaus Mendelssohn nach der Dumaauflösung nicht energisch interveniert hätte, wären die Russen für die russische Sache gekommen. So bewegen sie sich kaum von der Stelle, zumal als der Kas des Jaren in der Bevölkerung merkwürdig ruhig aufgenommen wurde.

Auffallend matt liegen die englischen und französischen Standardpapiere, dann Brasilianer auf das Mißlingen des Kaffevalorisationsprojekts, auch zentralamerikanische Werte auf neue Unruhen. Einer nachhaltigen Befestigung des gesamten Rentengebietes steht noch andauernd die unklare Lage des Geldmarktes entgegen. Die europäischen Zentralnotenbanken suchen ihre Geldbestände zu kräftigen und konkurrieren daher um das aus Amerika kommende Gold. Dadurch haben sich natürlich die Zinssätze etwas erhöht. Eine weitere Verteuerung anlässlich des Semesterverschels wird kaum befürchtet, da für die Terminbedürfnisse wohl schon jetzt hinreichend vorgesorgt ist. Für Ultimo 3/16 wird Geld auf 6% tagiert. Im Juli wird nach den dann zu erwartenden großen Rückflüssen wohl eine Erleichterung eintreten, wenn sie auch bald vorübergehen wird. Die deutschen und 3/4% Werte sind nur mühsam behauptet, dagegen finden die 4% Titres, wie neue Bayern, Bürttemberg und auch Städteobligationen seltene Unterfunf. Vansen sind auf Deckungen erholt, eine Ausnahme machen einzelne österr. Vansen, weil diese mit ihren ausländischen Unternehmungen eine wenig glückliche Hand haben. So droht der Union-Bank in Ägypten Verlust und die Länderbank erleidet durch ihre Londoner Filiale Einbußen.

In der Entwicklung der Montanatur zeigt sich ein gewisser Widerpruch. Während von ringsum ein Sinken der Metallpreise, besonders von Kupfer, gemeldet wird, streben die Preise der Hüften- und Kohlenpapiere empor. Offenbar war die Spekulation kohlenbedürftig, und sie wollte die gegenwärtige Ware wohl nicht länger schuldig bleiben, weil die Dividenden der zur Jahresmitte ihr Geschäftsjahr schließenden Werke ziemlich hoch tagiert werden. Auf Kohlenaktien wirkten die Verhandlungen wegen Erneuerung der Kontrakte mit dem Eisenbahnklub günstig ein. Im allge-

meinen aber bleibt das Gefühl bestehen, daß die ganze industrielle Konjunktur zum Abflauen neige, wenn auch gegenwärtig der Beschäftigungsgrad der Werke noch durchaus gut ist.

Dem Kalimarkte kam die Einigung des Syndikats mit den Syndikatsfreien Außenwerten zustatten, aber der Markt leidet fortwährend unter einer hochgradigen Unsicherheit. Der übrige Industriemarkt liegt recht unregelmäßig. Es gibt neben einigen Erholungen bei chemischen und Elektrizitätsaktien auch eine Reihe von Abschwächungen. Bedeutend gestiegen sind nur Kunstseide, doch scheint die Bewegung durchaus spekulativ zu sein.

In Verbindung mit der österreichischen Thronrede, die eine Fortsetzung der Verstaatlichung verspricht, konnten österreichische Bahnen anziehen, besonders Lombarden. Höher notieren auch Prince Henri, wogegen Warschau-Wiener, Ital. Meridional, Westsibilianer usw. nachgaben. Amerikanische Bahnen sind nur unerheblich geändert.

Schiffahrtsaktien konnten sich auf Rückkäufe etwas befestigen. Die Aktien der zwischenstaatlichen Kommission in Amerika gegen die Niederlassung der Hamburg-amerikanischen Paketfahrtsaktiengesellschaft wird als gegenstandslos aufgeföhrt.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 22. Juni.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag in Schloß Baden den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch zur Vortragserstattung und nahm hierauf die Meldung des Majors von Bischoffshausen, beauftragt mit der Führung des 3. Badischen Feldartillerieregiments Nr. 50, entgegen.

Um 1 Uhr folgten die höchsten Herrschaften einer Einladung Ihrer Kaiserlichen Hoheiten der Prinzessin Wilhelme und Höchstfürster Schwester Herzogin Eugenie von Oldenburg zur Frühstückstafel, zu der verschiedene Einladungen ergangen waren.

Am Nachmittag machten die Großherzoglichen Herrschaften Besuche bei Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Michael und dem Generalfeldmarschall Freiherrn von Loë.

(Mitteilungen aus der Stadtratssitzung vom 20. Juni.) Der Vorsitzende verliest ein Telegramm Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs und ein solches Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Schweden, in welchen für die Glückwünsche, die die Stadtgemeinde den Großherzoglichen und Kronprinzlichen Herrschaften anlässlich der Verlobung Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm von Schweden ausgesprochen hat, in warmen Worten gedankt wird. — Im Ortsgesundheitsrat wurde angesetzt, die am 19. Februar d. J. über die Ausdehnung der Karlsruher Bauordnung auf die neuen Gemarkungsstellen erlassene ortspolizeiliche Vorschrift in einigen Punkten einer Abänderung zu unterziehen. — Der Stadtrat tritt dem Deutschen Verein für Wohnungsreform (Verein Reichswohnungsgesetz) in Frankfurt a. M. als Mitglied bei. — Gegen die Errichtung eines Lumpenlagers auf dem Anwesen Söfentstraße Nr. 181c durch Handelsmann J. Turner wird bei Großh. Bezugsamt Einspruch erhoben, da von einer solchen Benutzung des Grundstücks gesundheitschädliche Einflüsse auf die Bewohner des benachbarten Sidahauses zu befürchten sind.

(Die akademische Feier vor der Bismarcksäule.) Wie alljährlich, hat gestern am Sonnenwendtage die Karlsruher Studentenenschaft vor der Bismarcksäule auf dem Marktplatz ihre Bismarckfeier veranstaltet. In langen Fadelzügen, an dem sich die dem Studentenverband angehörigen Verbindungen beteiligten, ging es, als der Tag sich neigte, von Ettlingen den Berg hinauf. Vor der Säule wurde das Lied „Hoch Sturmesflügel rauchen“ gesungen, während auf dem Turme die Flammen aufleuchteten. Dann hielt der Vorsitzende des Verbandes, Stud. Seitz, eine begeisterte Bismarckrede, die er mit folgenden Worten schloß: „Eins ist es, was für immer den großen Toten mit den Lebenden einen wird, die Liebe und die Sorge für unsere Heimat. Und des zum Gedenke, daß auch wir einst aus treuestem Herzen diese Pflicht erfüllen wollen, bitte ich Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: „Das deutsche Vaterland, es lebe hoch!“ An die Hochrufe schloß sich das bei Musikbegleitung kraftvoll gesungene Lied „Deutschland, Deutschland über alles“, womit die Feier ihr Ende fand. In Karlsruhe konnte man am späten Abend in vielen Volken studentische Gruppen sehen, die den Bismarcktag in bester Stimmung auszuliegen ließen.

(Naturwissenschaftlicher Verein.) Am Freitag den 25. Juni, Abends halb 9 Uhr, wird im großen Saal für Chemie der Technischen Hochschule Herr Professor Reibold, unter Vorführung von Lichtbildern, einen Vortrag über: „Die Ausnützung der Wasserkräfte des Oberlaus der Murg“ halten. — Herr Professor Dr. Paulke wird zugunsten eines Exkursionsfonds für Studierende der hiesigen Hochschule am 27. und 28. Juni, sowie am 1. und 2. Juli, Abends 8 Uhr, im Saal des mineralogisch-geologischen Instituts der Technischen Hochschule allgemein verständliche Vorlesungen über den Gebirgsbau der Alpen, mit Lichtbildern, halten.

(Ein neues städtisches Industriegebiet.) Der Stadtrat genehmigte ein Projekt des Tiefbauamtes, wonach im Gewann „Dammertod“ zwischen der Ettlinger Allee und der Alb einerseits und dem Rangierbahnhof und Klein-Ruppert andererseits ein neues Industriegebiet eröffnet wird. Es wird beschlossen, die wegen der Ausgestaltung dieses Gebietes erforderlichen weiteren Verhandlungen sofort einzuleiten.

(Tierschau.) Man schreibt uns: Welche Beachtung die Arbeiten des Vorstandes des Tierschuwereins Karlsruhe, Herrn Kanzleirat Raeflein, auch im Ausland genießen, geht aus der Verleihung einer funktvoll gearbeiteten, silbernen Medaille aus Christiana hervor.

(Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 15. Juni.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Frhr. v. Müll. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt Mühlberg. — Ende April war der Verkäufer Antonie Nimis hier aus ihrer Wohnung, Kaiserstraße 27, ein Spartaftenschub mit einer Einlage bei der Privatparksellschaft hier über 20 M. 24 Pf. entwendet worden. Der Diebstahl geschah, wie sofort festgestellt werden konnte, unter Anwendung eines falschen Schlüssels, mit dem die Zimmertüre geöffnet wurde. Den Diebstahl hatten der schon vorbestrafte Ingenieur und Chemiker Eduard Brauneis aus Bingen und der Kaufmann Albert Henrici aus Eberbach, beide hier wohnhaft, verübt. Um das auf das Spartaftenschub angelegte Geld abheben zu können, fertigte Henrici eine mit Toni Nimis unterzeichnete Vollmacht an, in welcher sie ihren Bruder, Max

Nimis, ermächtigte, ihr Sparlassenguthaben in Empfang zu nehmen. Mit dieser Vollmacht erschien Brauneis am 2. Mai als Max Nimis an der Spitze der Privatpargamentsgesellschaft und erhielt auch den Betrag von 20 M. 24 Pf. ausbezahlt, worüber er mit dem Namen Max Nimis quittierte. Wegen erschwerter Diebstahls, Betrugs und Urkundenfälschung wurde Brauneis zu 8 Monaten, 2 Wochen Gefängnis und Genetti zu 3 Monaten und 1 Woche Gefängnis verurteilt.

Aus dem Polizeibericht. Am 16. d. M. kam am Rheinbafan aus der Drofstraße Nr. 33 ein Spernglas mit Etui im Werte von 30 M. abhandeln. — In dem Nebenzimmer eines Gasthauses in der Adlerstraße wurde am 19. d. M., abends, einem jungen Kaufmann aus Straßburg, der infolge seine Angetrunkenheit eine Zeitlang eingeschlafen war, ein goldener Ring und 210 M. gestohlen. — Am 19. d. M. wurde einem Dienstmädchen aus Forth im Wartesaal am Rühlburger Torbahnhof ein rotlebernes Handtäschchen mit 33 M. entwendet. — Einem Einjährig-Freiwilligen wurde am 20. d. M. im Friedrichsbad ein Siegelring im Werte von 25 M. und ein Portemonnaie mit 21 M. gestohlen. — Verhaftet wurde ein 20 Jahre alter Vaterburche aus Oberbilingen, der dabei betreten wurde, als er am 20. d. M., abends, vor einer Wirtshaus in der Südstadt ein Fahrrad stahl.

Mannheim, 22. Juni. Für die Aufführungen des Rosenfestes am Samstag, 22., Sonntag, 23., und Montag, 24. d. M., ist der über 3000 Personen fassende Festsaal mit ca. 150 000 Rosen filzoll schön geschmückt. Die Dekoration schließt sich eng an die Architekturformen des Saales an, der in einen Rosenhain von seltener Schönheit umgewandelt ist. Die Reigen, die von jungen Damen und Kindern — zusammen wohl mehrere Hunderte — ausgeführt werden, bieten eine Fülle wechselnder, düftig zarter Bilder. Das eigentliche Rosenfest ist nur in den Farben weiß und rosa gehalten, und erst die anderen Blumen bringen Buntheit in die zarten Rosenfarben hinein. So rollt sich in immer sich steigender Fülle der Bewegungen die Kette der Reigen und Tanzfiguren ab, unterbrochen von stimmungsvollem Chor- und Sologefang, bis das Ganze in eine großartige Schlussapotheose ausklingt. — Die gefrige Generalprobe spielte sich vor geladenen Gästen ab. Der Beifall, den die etwa 1500 Zuschauer spendeten, war sehr lebhaft. Es ist hier noch darauf hingewiesen, daß am Montag den 24. Juni, 8 Uhr abends, eine Volksvorstellung zu ermäßigten Preisen stattfindet, die, da die Dekoration fast ausschließlich aus künstlichen Rosen besteht, an Schönheit dem vorhergehenden Aufführungen nicht nachsehen wird. — Im Mannheimer Hoftheater beginnen die Operettenfestspiele (unter der künstlerischen Leitung von Viktor Léon) am 18. Juli. Dieselben sollen in allererster Bezeichnung ein Bild geben der Operettenliteratur von heute. Es sind daher mit Ausnahme der klassischen „Niedermaus“ ausschließlich neue Werke in den Spielplan aufgenommen worden.

Mannheim, 21. Juni. Die Weidendeutsche Winnschiffahrts-Versehrungsvereinschaft, Section I. Mannheim, beschäftigt sich in ihrer heutigen Sitzung auch mit der Unfallgesetzgebung, die infolge der verschiedenen Sandhahng der einzelnen Länder noch immer unzulänglich ist. Nach einem Referat des Vertreters der Süddeutschen Donau-Dampfschiffahrtsvereinschaft wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der das dringliche Verlangen nach einer staatsverträglichen Regelung dieser Frage ausgesprochen wird. Es wird in der Resolution für Deutschland und Oesterreich völlige Gleichstellung der beiderseitigen Staatsangehörigen gefordert und für Deutschland und Ungarn insbesondere verlangt, daß die Betriebe der Unfallversicherung des Heimatslandes unterworfen werden. Schließlich soll in der Gesamtunfallbehandlung zwischen den drei Staaten eine absolut durchzuführende Abrechnung und gegenseitige Rechtshilfe Platz greifen.

Mannheim, 21. Juni. Am hiesigen Plage ist der drohende Maschinen- und Heizerstreik auf dem Rhein durch das Entgegenkommen der Arbeitgeber vermieden worden. — Am nahen hiesigen Orte Rierheim grassieren die Blattern. Die Krankheit wurde von polnischen Arbeiterinnen eingeschleppt. Da strenge Vorsichtsmaßregeln getroffen sind, ist ein weiteres Ausbreiten der Krankheit nicht zu befürchten. Das Gauunfest des Bezirks-Wahlbezirks Turngaus, das am Sonntag in acht Tagen in Rierheim stattfinden sollte, mußte der Erkrankung wegen auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Kleine Nachrichten aus Baden. Entzürnten ist beim Anstreichen eines Bootes unterhalb der Mannheimer Rheinbrücke der 22 Jahre alte, ledige Matrose Heinrich Blum von Guntersheim. — In den Tagen vom 6. bis 8. Juli findet in Schwetzingen die zweite Generalversammlung des Verbandes der badischen Gemeinde- und Krankenkassenrechner statt. — In Bruchsal findet am 28. Juni die Neuwahl des Oberbürgermeisters statt. Eine stadträtliche Vorlage an den Bürgerausschuß geht dahin, das Gehalt des Oberbürgermeisters auf 10 000 M. zu erhöhen nebst 1500 M. Wohnungsgeld. — In Baden-Baden tagt der Verband der deutschen Schach- und Schachzeitschriften. Die Sitzungen erführen eine Aenderungs-, insbesondere hinsichtlich der Stellungnahme gegenüber der Arbeiterbewegung. Ferner wurde in der Versammlung über Maßregeln zur Abwehr einer Erhöhung der französischen Schachzeitschriften beschlossen. In einer Resolution kam die Ansicht zum Ausdruck, daß bis zum Herbst eine abermalige Erhöhung der Verder- und demgemäß auch der Schachzeitschriftenpreise zu erwarten sein dürfte.

Die Mannheimer Kunstausstellung.

I.
Die Mannheimer Kunstausstellung bedeutet einen um so größeren Triumph für unser heimisches Kunstleben, als Baden damit zu einer Zeit an der Spitze des modernen Ausstellungsfortschritts marschiert, wo Deutschland fast Jahr für Jahr auf diesem Gebiet eine epochemachende Tat zu verzeichnen hat. Grundbedingung für diesen Erfolg war natürlich ein Programm, welches ihrem Organisator Ludwig Dill und seinem Stab ausgezeichneter künstlerischer Mitarbeiter die Möglichkeit bot, aus allen Erfahrungen der letzten Jahre die Summe zu ziehen und sie mit einer Leistung zu überbieten, die dem Ausstellungsbesucher für die Zukunft wieder neue Bahnen eröffnete und neue Aufgaben zwies. Dieses besondere Programm, das Plan und Charakter der Ausstellung bestimmte, hieß: das Kunstwerk im Raum. Sollte damit in Mannheim eine der wichtigsten Kulturaufgaben moderner Kunstausstellungen gelöst werden, so war damit doch keine Kunstgewerbeausstellung im Sinne der Dresdener oder der Darmstädter geplant. Das Kunstwerk sollte durchaus Hauptache bleiben; zugleich aber in seinem Zusammenhang mit den raumgestaltenden Künsten als Schmuck des Raums, als Konzentration der künstlerischen Raumstimmung gezeigt werden. In diesem Sinne wurde die Raumkunst in das Programm eingeschlossen: zur Vermeidung der Monotonie einer einseitigen Wärderschau; um der Abstützung der künstlerischen Eindrücke einen möglichst weiten Spielraum zu schaffen. Und so fügt sich auch das Kunstgewerbe in den Rahmen des Ganzen ein; in auserselbständigen Kabinettstücken, die den Anforderungen an wirkliche Kunstwerke durchaus gerecht werden. — Kunstwerk, wie das von den Wienern in ihren Wirtinnen

aufgestellte Silbergeräde, die Metallgefäßkunst und der Schmuck von Vogens Wallin, die Porzellanfiguren von Joseph Waderle, die Vasen von Länger; oder raumschmückende Kunst im Sinne größerer dekorativer Aufgaben, wie das monumentale Fliesenbild Sanft Georg, das Wilhelm Süß in der Großherzoglichen Majolikamanufaktur ausgeführt hat.

Wir beginnen mit der Raumkunst. Unter den raumgestaltenden Künsten hat der Münchener Maler Albert Meißner die Note seiner, wohllicher Intimität wohl am entschiedensten angeschlagen. Sein Raum — farbig auf violettbraun mit weiß und schwarz gestimmt — mag etwa gedacht sein als Gesellschaftszimmer eines vornehmen Bürgerhauses. Die Bilder von Morice, Whistler, Brangwyn, Sauter und Hölzel sind die feinen farbigen Akzente der Raumstimmung. Am nächsten verwandt in ihrer Stimmungung ist dem Meißnerschen Raum der von Otto Prutscher (Wien). Hier wirken die Bilder von Dill in der vollen Kraft ihres vornehmen dekorativen Gehalts. Das etwas unruhige Muster der Wandbespannung läßt die formale Ruhe und farbige Feinheit der Dillschen Kunst noch um so fester zur Geltung kommen. Die Möbel zeigen in ihrer feingliedrigen — vielleicht etwas zu zierlichen — Einfachheit und in der Verwendung der Inlath, die nahe Verwandtschaft des Wiener Möbelstils mit Empire und Biedermeier.

Einen Schritt weiter in das Repräsentative gehen die Wiener Werkstätten. Ihr Raum (entworfen von Joseph Hofmann) zeigt ihr bekanntes Prinzip: die abstrakte Ornamentik der Quadrate; die Grundstimmung auf Weiß und Schwarz; die raffinierte, zugleich die ausgerechnete konstruktive Einfachheit gestellte Kultur des Geschmacks. Die Höhepunkte des Raums sind die drei Gemälde von Klimt: das Künste und zugleich in Geschmack, Empfindung und können Abgefärbte von dekorativer Stillierung des Bildes.

In dem Raum von Rudolf Tilgner mit dem farfarbigen Mosaik und den Gemälden von Ferdinand Keller und Otto Propheter ist wohl das Stärkste von dekorativer Pracht verjücht worden. Eine wesentliche andere Note des Repräsentativen ist in dem Raum von Peter Behrens angeklungen: bei aller Festlichkeit eine große Klarheit und Ruhe in der konstruktiven Einfachheit der Raumbehandlung, der linearen Ornamentik, der farbigen Stimmung auf Weiß mit Gold und Schwarz. Außer den Bildern von Karl Moser und Hermann Haller gibt dem Raum die Plastik den Hauptakzent. Es ist eine Gruppe verjüchteter Bildhauer — der in Rom lebende Haller und die beiden Berliner Bernhard Hoetger und Maillol — deren Kunst hier repräsentiert wird; das Gemeinsame liegt in der weitgehenden, fast archaisierenden dekorativen Stillierung der Natur. Der achtzigste, auf Grün und Gold gestimmte Raum von O. B. R., wo die neopressionistische Krangon — Maurice Denis, van Gogh, Vuillard u. A. — verjücht sind, sucht auch die Verjüchtungsfrage in einer eigenartigen Weise zu lösen: das Licht wird gedämpft durch einen trommelartigen, in die Decke eingesenkten Glaskörper. — Das sind Fälle, in denen die Raumkunst neben dem einzelnen Kunstwerk gleichbedeutend auftritt. Aber auch da, wo das Bild durchaus die Hauptache ist, ist überall die geschlossene Raumstimmung, die Harmonie von Raum und Kunstwerk, als erstes Prinzip durchgeföhrt worden. Und wie auf die Harmonie von Kunstwerk und Raum, auf die Geschlossenheit des einzelnen Raumbildes, so wurde auch auf den Rhythmus der wechselnden Raumumarmungen die größte Sorgfalt verlegt: die einzelnen Räume schließen sich zu Raumgruppen zusammen, folgen sich nach dem Gesetz von Gegenatz und Steigerung. In diesem Sinne ist auch einmal das frappierende am Plage: wie der von Stierl-Deconco eingerichtete Raum mit seinem Mischon von feurigem Violettrot, und — erstert, aber nicht minder verblüffend in dekorativen Effekt — das ganz in Schwarz und Gold durchgeföhrt Venno Feder-Kabinett.

Die formale Gestaltung der einzelnen Räume war natürlich im wesentlichen bedingt durch die vom Ausstellungsarchitekten Hermann Billing geschaffene Basis. Billing hat in dem Restrikt selbst einen Repräsentationsraum von vornehmstem Charakter geschaffen. Die zentrale Bedeutung dieses Raums, in dem sich die beiden Hauptachsen des Gebäudes schneiden, und von dem die Treppen nach dem Obergeschloß führen, kommt in den Innern in der Monumentalität der durch die reiche Perspektivwirkung der Bodestufen belebten Raumstimmung und in der Verwendung des edelsten Materials (Marmor) im Innern in der beherrschenden Stellung zum Ausdruck. Die vornehme Einfachheit frei behandelte Formenklassizität gibt auch der architektonischen Eindeutigkeit des Hauses den feiner idealen Bestimmung entsprechenden Monumentalcharakter. Die Zweckmäßigkeit — ein Barriere mit Seitenlicht, ein Obergeschloß mit Oberlicht — gibt der Fassade ihr eigenartiges Leben durch den Gegensatz der fleischigen Mauermaße des oberen Stods zu der in eine breite Fensterreihe aufgelösten Fläche des Erdgeschosses. Der künstlerische Eindruck der Architektur erhält seine natürliche Konzentration durch den wuchtigen, auch durch plastischen Schmuck betonten Portalbau mit der darüber sich aufbauenden Kuppel.

Der Vornehmheit des künstlerischen Rahmens entspricht die Höhe und Reinheit des Niveaus der einzelnen Kunstwerke. Es hat wohl selten eine Kunstausstellung gegeben, wo ein so gedragtes und reiches Ergoß aus gewählter Kunst vereinigt war. Die Besprechung der interessantesten Erscheinungen der Malerei und Plastik, soweit sie nicht schon im Zusammenhang mit der Raumkunst erledigt ist, sei einem weiteren Artikel vorbehalten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 22. Juni. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, hat Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky sein Abschiedsgeluch eingereicht, als sein Nachfolger ist der preussische Minister des Innern, Dr. v. Bethmann-Hollweg, in Aussicht genommen. Dieser wird zugleich Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums. An Stelle des Unterrichtsministers Dr. Studt soll Unterrichtssekretär des Arbeitsministeriums Dr. Solle treten. Minister des Innern soll der Oberpräsident der Provinz Preußen, v. Moltke, werden. Erwägungen schweben, ob sich eine Teilung des Reichsamts des Innern empfiehlt.

Stuttgart, 21. Juni. Die Zweite Kammer hat heute den Antrag, die Regierung möge die Verstaatlichung der Gymnasien, Realgymnasien, Latein- und Realschulen in Erwägung ziehen, mit 35 Stimmen gegen die 31 Stimmen des Zentrums und der Wauernbündler angenommen; die Regierung sprach sich gegen den Antrag aus.

Bern, 22. Juni. Der Ständerat hat in Zustimmung zu dem Beschlusse des Nationalrates dem Kanton Basel-Stadt zur Förderung der Rheinschiffahrt einen Bundesbeitrag bewilligt.

Paag, 21. Juni. Eine amtliche Depesche aus Niederländisch-Indien meldet, daß Kapitän Christoffel am 17. Juni den Zufluchtsort des Priesterfürsten Senga-Wangaradja in den Batallanden entdeckt habe. Der Fürst und seine beiden Söhne, sowie 4 seiner Anhänger seien getötet worden.

Lissabon, 22. Juni. Ein im Amtsblatt veröffentlichtes Dekret erteilt den Zivilgouverneuren die Ermächtigung, Zeitungen zu unterdrücken.

Lissabon, 22. Juni. Die Opfer der Unruhen sind, um Kundgebungen zu vermeiden, in der Nacht durch die Polizei beerdigt worden.

Verschiedenes.

Berlin, 21. Juni. Heute nachmittag fand im Kultusministerium die konstituierende Versammlung des Kaiserin Augusta Viktoria-Hauses zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reiche statt, nachdem die Sitzung durch Kabinettsorder vom 3. d. M. Rechtsfähigkeit erhalten hatte.

Magdeburg, 22. Juni. Bei dem Erneuerungsbau einer Eisenbahnbrücke über die Elbe drohte gestern nachmittag infolge eines orkanartigen Sturmes ein mit sechs Mann besetztes Gerüst gegen die Pfeiler geschleudert zu werden. Die Arbeiter, welche fürchteten, totgeschlagen zu werden, sprangen in die Elbe, wobei vier von ihnen ertrunken sind.

Münster (Westf.), 22. Juni. Im festlich geschmückten Rathhause wurde gestern der 35. Deutsche Arztetag durch den Vorsitzenden, Geheimrat Dr. Köber-Bohum, eröffnet. Den Hauptgegenstand der Beratungen bildete die Kasernenarztfrage und das Krankenversicherungsgesetz. Angenommen wurde eine Resolution, die die gesetzliche Einführung der freien Arztwahl und eine paritätische Einigungskommission fordert. Vertreten sind auf dem Arztetag 20 000 Aerzte durch 216 Delegierte.

Lemberg, 21. Juni. „Slovo Polstie“ zufolge brach heute früh im Friedenwäler Schachte ein Brand aus, der den ganzen Schacht einscherte. Ein Bohrneister und sein Gehilfe sind verbrannt.

Belgrad, 22. Juni. Die große Luftfabrik der deutschen Firma in Belgrad brannte vollständig nieder. Der Schaden beträgt über eine halbe Million.

Konstantinopel, 22. Juni. Infolge starker Regengüsse traten in den Vilajets Saloniki und Kestüb Ueberschwemmungen ein. Der Verkehr von Saloniki mit dem Innern des Landes und mit den europäischen Ländern ist unterbrochen. Außerdem trat in Kestüb ein starkes Erdbeben und heftiger Hagelschlag auf.

St. Petersburg, 22. Juni. Geheimrat Baron von Buschoda wurde durch sechs Revolverkugeln von seinem geisteskranken Sohne ermordet.

Charbin, 22. Juni. Auf der Usurbahn ist bei der Station Gansuota ein Zug mit zahlreichem Auswanderern entgleist. 6 Passagiere sind tot und 6 verletzt. 13 Güterwagen sind zertrümmert.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 22. Juni 1907.

Begleitet von stürmischen Winden und leichten Regenschauern ist die Depression, die gestern über Südnorwegen gelegen war, bis zum Mittelnischen Meerbusen weitergezogen. Hoher Druck hat sich wieder über Mittel- und Südeuropa festgesetzt; er weist Kerne über der Iberischen Halbinsel, über Italien, sowie über Böhmen und Mähren auf. In Deutschland hat es meist wieder aufgeklart und die Temperaturen sind nach vorübergehendem Sinken wieder im Steigen begriffen. Meist heiteres, frodenes und warmes Wetter ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 22. Juni, früh.

Lugano heiter 20 Grad; Biarritz Regen 16 Grad; Nizza wolfig 20 Grad; Triest wolfig 25 Grad; Florenz wolkenlos 20 Grad; Rom wolkenlos 19 Grad; Cagliari wolkenlos 22 Grad; Brindisi wolkenlos 22 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. mm	Therm. in C.	Abso. Feucht. in mm	Relat. Feucht. in %	Wind	Himmel
21. Nachts 9 ^u 11.	752.6	17.6	9.8	66	SW	halbedeckt
22. Morgs. 7 ^u 11.	753.1	16.1	9.2	69	SW	wolkenlos
22. Mittags. 2 ^u 11.	750.8	24.7	10.8	47	SE	heiter

Höchst: Temperatur am 21. Juni: 24.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.9.

Niederschlagsmenge des 21. Juni: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 22. Juni, früh: Schutterinsel 3.31 m, gefallen 4 cm; Rehl 3.57 m, gefallen 4 cm; Wagan 5.21 m, gefallen 6 cm; Mannheim 4.91 m, gefallen 8 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe K. W.

Kaiser-Borax
Zum tgl. Gebrauch l. Waschwasser, ein unentbehrliches Toilettenmittel, verschönert d. Toilet, macht zarte weiße Hände. Nur echt in roten Cart. z. 10, 20 u. 50 Pf. Kaiser-Borax. Sells 50 Pf. Tola-Sells 25 Pf. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Todtmoos. 841 m ü. M., südl. bad. Schwarzwald. Stat. Wehr. — Höhenluftkurort I. Ranges. — Geschützte Lage, waldumkränzte Hochtäler. Aerztl. geleitete Anstalten. — Hotels, Pensionen u. Privatzimmer. — Prosp. durch den Kurverein Todtmoos E.V. 3.57.

Polologlow - Cigaretten
sind in Geschmack und Qualität unerreicht. Das Stück 3 bis 10 Formige. Ueberall käuflich. Fabrik „Epirus“ Dresden

En gros. **Julius Strauss, Karlsruhe, En détail.** numm. Kaiserstrasse 189 zwisch. Herren- u. Waldstr. Bedeutendes Spezialgeschäft in Befehartikeln, aller Arten Befahstoffen, Passamentieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Krabatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Schuhhaus Bertolde

Im Herzen
der Stadt
Kaiserst. 76
Marktplatz

Vollendet
elegante Formen
für
Damen und Herren

Rationelle
breite Formen
für
Kinder

In jeder Preislage vorrätig.

Es sind mir zu meinem 80. Geburtstag so zahlreiche Beweise freundlicher Gefinnung und lebenswüthiger Aufmerksamkeit zuteil geworden, daß ich mir versagen muß, auf anderem Wege als auf diesem meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Mannheim, 20. Juni 1907.

Carl Ladenburg.

Forbach, Baden

Höhenluftkurort 833 Meter ü. M. in prachtvoller Lage des Murgtales, umgeben von herrlichen Tannenwäldungen.

Hotel und Pension Friedrichshof.

Neu erbaut. — Komfortabel eingerichtete Zimmer von M. 1.50 an. — Vorzügliche Pension von M. 4.50 an. — Anerkannt gute Küche und Keller. — Speise- und Gesellschaftssäle. — Gedeckte Veranda. — Elektr. Licht. — Bäder. — Fuhrwerk. — Autogarage. — Forellenfischerei. — Familien und Touristen bestens empfohlen. — Täglich dreimalige Postverbindung mit Station Weisenbach. — Telephon 8. — Prospekte auf Verlangen. ☎791.108 Bes.: **Wilhelm Wunsch.**

Luftkurort **Kniebis**, Schwarzwald
Autoomnibusverkehr mit Bahnstation Oppenau u. Freudenstadt.

Gasthaus u. Pension zur Alexanderschanze

973 m ü. d. M., ruhiger Sommeraufenthalt inmitten schöner Tannenwäldungen. Geeigneter Standpunkt für sehr zahlreiche schöne Ausflüge. Grossart. Rund- u. Fernsicht. Bäder, Telephon No. 1 u. Post im Hause. Mässige Preise. Prospekte d. d. Besitzer **Louis Gaiser.**

Freudenstadt :: Hotel Krone.

Gut bürgerliches Haus mit allem Komfort. Pension von M. 5.50 an. Anerkannt vorzügliche Küche und Keller. ☎796.63
Es empfiehlt sich bestens **Otto Kurz.**

Wo verbringen wir unsere Ferien??

In der

670 m. ü. M. Pension Blumenau 670 m. ü. M.

Telephon im Hause **im Zürcher Oberlande** Telephon im Hause
Station Steg der Tösstalbahn (Linie Winterthur-Rüdi).
Moderne, aufs beste eingerichtete

alkoholfreie Pension.

(Zentralheizung, Gasbeleuchtung, Bäder im Hause). Von Station Steg zu Fuss in einer Viertelstunde erreichbar. Schöne Spaziergänge, schattige Wäldchen in nächster Umgebung.
Pensionspreis 1. Klasse Fr. 4.50 pro Tag (Zimmer, 4 Mahlzeiten)
2. 3.50
Gute Küche. Prospekte u. „Ansichtskarten“ gratis. Zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit, empfiehlt sich bestens
☎78.2.2 Der Besitzer: **Simeon Diener.**

Karlsruher Lebensversicherung a. G.

vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.

Versicherte Summe: **587 Millionen** Mark.
Gesamtvermögen: **214 Millionen** Mark.
Ganzer Heberschutz den Versicherten.
Weitgehendste Unantastbarkeit und Unverfallbarkeit.
Witversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle.
Freie Kriegsversicherung. **Welpolice.** ☎625.5.3

4%ige mit 105% rückzahlbare Obligationen

Serie I der Ungarischen Lokaleisenbahnen, Aktiengesellschaft.

Die am 1. Juli 1907 fälligen Zinscoupons und verlosten rubr. Obligationen werden vom Fälligkeitstage ab zum Tageskurs für kurz Wien in **Berlin** bei der Nationalbank für Deutschland, in **Frankfurt a. M.** bei der Filiale der Dresdner Bank, in **Hamburg** bei dem Bankhause L. Behrens & Söhne, in **Hannover** bei dem Bankhause Ephraim Meyer & Sohn, in **Karlsruhe** bei dem Bankhause Veit L. Homburger werktätlich in den Vormittagsstunden eingelöst.

☎260

Budapest, im Juni 1907.
Ungarische Lokaleisenbahnen, Aktiengesellschaft.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Alphabetisches Verzeichnis der aktiven Hof- und Staatsbeamten

der oberen Klassen des Gehaltsstarifs
des
Großherzogtums Baden

nebst
kurzen Personalnachrichten.

Siebente Ausgabe.
(Nach dem Stande vom April 1907.)
Nach amtlichen Quellen bearbeitet und mit einem
Anhang versehen.
Preis kart. 4.80 Mk.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag.

☎772.13.2

**GENÈVE
SCHWEIZ**



Grd. Hôtel NATIONAL

Grd. Hôtel des BERGUES

Grd. Hôtel MÉTROPOLE

HÔTEL DU LAC

Evangelisches Mädchenpensionat.

Preis Fr. 1200.— per Jahr, 700 Fr. per 6 Monate. — Referenzen und Prospekte zur Verfügung.
☎241.13.1 **Malley bei Lausanne.**

Kurhaus

für Nerven- und
Gemütskranke

von
Dr. Rich. Fischer
Neckargemünd bei Heidelberg

Komfortabel eingerichtete Heilanstalt in schön-ter Lage des Neckartales, in unmittelbarer Nähe des Waldes und ausgestattet nach allen Anforderungen der modernen Psychiatrie.
Gegründet 1898
Prospekte frei durch die Direktion

Otto Fischer

Grosch. Hoflieferant
(vorm. J. Stüber), Karlsruhe,
Kaiserstr. 130, Telephon 270,
empfiehlt: **Vollständige Betten**
jeder Art und Preislage, ganze
Wäsche-Anstreichern in vorzüg-
licher Ausführung.

Baden-Baden Hotel Stadt Paris

in nächster Nähe d. Gr. Badeanstalten
Hauptfront gegen Süden
Das ganze Jahr geöffnet
Parterre-Restaurant und Weinstube



„Opera“ Sprech- u. Konzert-Apparate

sollten in keiner Familie
fehlen! Unerreichte Ton-
fülle. Gegen
Teilzahlung
ohne einen Pfennig Auf-
schlag. Illustr. Kataloge
gratis u. franko
Otto Jacob, sen.
Berlin Uo., Friedenstr. 9.

1/5 mehr Butter

Teutonia-

Milch-
zentrifuge!



Vertreter gesucht.
Die Maschine
bringt in kurzer
Zeit mehr ein,
als sie kostet.

Prospekte über die ganz neuen Modelle
Kulina, Simpla u. Lamella senden auf
Wunsch kostenfrei.
Preis von **60** Mark an.

Märkische Maschinenbau-Anstalt
„Teutonia“, Frankfurt Od. 365.

Vertreten auf der Wander-Ausstellung in
Düsseldorf v. 6.—11. Juni 1907, Stand 55

Zu verkaufen

Fuchs-Wallach

mit
tabel-
losen Gängen und Beinen, sehr aus-
dauernd, leicht zu reiten, bei der Truppe
und Jagden gegangen, sicherer Springer,
ausgezeichnetes Wandpferd. Preis
1600 Mark. ☎196.10.2
Näheres bei **Antje Fischer**,
Carolastraße 17/19, Mannheim.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Studien zur Bevölkerungs- bewegung in Deutschland

in den letzten Jahrzehnten mit besonderer
Berücksichtigung d. ehelichen Fruchtbarkeit
von
Dr. Paul Mombert
Privatdozent an der Universität Freiburg i. Br.
Preis 8 Mark.
Mombert'sche Schriftfolgerungen in folgen-
den Worten zusammen: So können also die vor-
stehenden Untersuchungen als ein Nachweis dafür
betrachtet werden, daß das Sinken d. ehelichen
Fruchtbarkeit in den letzten Jahrzehnten auf die
gleichzeitige Zunahme von Wohlstand und Kultur
zurückzuführen ist.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
oder direkt vom Verlag.

Bekanntmachung.

Karlsruhe, den 15. Juni 1907.
Großh. Amtsgericht III.

Vereinsregister.

Mannheim, den 8. Juni 1907.
Großh. Amtsgericht I.

Norddeutsch-hessisch- und rheinisch-westfälisch-südwest- deutscher Seehafen-Aus- nahmetarif.

Mit Gültigkeit vom 20. Juni 1907
wird die Station Bremen-Neustadt
Güterbhf. (Odbg.) mit den um 1 Pf.
für 100 kg erhöhten Frachttarifen der
Station Bremen S. in die Klasse 13
für Baumwolle, rohe, usw. auf-
genommen.
Karlsruhe, den 21. Juni 1907.
Großh. Generaldirektion der Bad.
Staatseisenbahnen.